

Kapitel VII.

Eßbare Tiere¹⁾, Kleidungsstoffe und Jagden.

Die großen Herren besitzen im Süden gelegene Landgüter²⁾, von denen sie im Winter Hirse und Mehl bekommen, das ärmere Volk verschafft sich diese Lebensmittel durch Umtausch gegen Schafe und Felle, während die Sklaven sich ihren Bauch mit Brei³⁾ füllen, womit sie auch zufrieden sind. Sie fangen sich auch Mäuse, von denen es dort viele Arten in Menge gibt; langgeschwänzte Mäuse verzehren sie nicht, sondern die werfen sie ihren Jagdvögeln vor. Sieben-schläfer⁴⁾ und kurzgeschwänzte Mäuse aller Art⁵⁾ essen

mischt mit kleinen Stückchen dünner Kuchen aus Mehl, bildete die Hauptnahrung der Tataren unter Tamerlan im Krieg.

¹⁵⁾ Das gilt noch für die heutige Zeit. Denn also lesen wir bei Prschewalski, Mong. S. 44: „Der Mongole trinkt nie ungekochtes, kaltes Wasser, sondern ersetzt es immer durch ein aus Ziegelthee gekochtes Getränk“. Dasselbe sagt Timkowski III, 291.

¹⁾ Vgl. Carpini Übs. S. 96 ff.

²⁾ *casalia*. So ist es heute noch bei den Nomaden. Die reichen Leute ziehen mit ihren Viehherden herum, während sie die Besorgung der Äcker gewissen von ihnen gemieteten Ackerbaufamilien überlassen, die im Sommer in der Nähe der Äcker wohnen. Vgl. Radloff I, 463 und Pallas, Voyages I, 204.

³⁾ „aqua crassa“, d. i. dickes Wasser. Ich schlage vor „aqua casei“, d. i. Käsewasser, wobei an den erwähnten Kurut zu denken wäre, oder noch besser „aqua cassa.“ Denn in *Russia itemque Tartaria* S. 306 lesen wir: „Die geringeren Leute unter den Tataren haben kein Brot, sondern als Speise dient ihnen zerstoßene Hirse, die in Milch und Wasser aufgelöst ist und im Volksmund *cassa* heißt, und als Trank dient ihnen Pferdemiche und Käse“ (in Wasser aufgelöst). Was das Wort „*cassa*“ anlangt, so möchte ich es erklären aus persischem „*casch*“, das nach Zenker S. 751 b eine Abkürzung ist aus „*caschk*“, und letzteres bedeutet nach Zenker 752 b „getrockneter Joghurt“ und „Gerstenschrot in Milch gekocht“; und nach Freytag *Lex. ar.* IV, 39 b ist „*caschk*“ *aqua seu decoctum hordei*, d. i. Gerstenwasser. Zur Sache möchte ich darauf hinweisen, daß nach Radloff I, 295 f. bei den ärmeren Bewohnern des Altai das Frühstück aus Airan (Sauermilch) und sehr dünnem Mehlbrei besteht. Ebenda I, 320 klagt eine Witwe im Altai in einem Trauerlied über ihren Gatten:

„Denn nach seinem Tode ess' ich
Grobe Grütze wie die Sklaven.“

Vgl. Carpini Übs. S. 101 Anm. 19.

⁴⁾ *glires*, auch Bilche genannt. Selbst bei den Römern galt das schmackhafte Fleisch derselben als Leckerbissen, weshalb